

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moriz Tischerich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rusppler,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haasestein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

№ 100.

den 14. December 1870

Bekanntmachung.

Wie die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft wahrzunehmen gehabt, wird der Vorschrift in den Oberamtspatenten vom 27. August 1812, 15. Januar 1812 und 13. Januar 1815 (Oberl. Coll. Werk Theil IV, pag. 378 und Theil V, pag. 243 und 244), sowie bez. in § 6 des Straßenbaumanbats vom 28. April 1781, wonach zu Vermeidung des Irrfahrens und Gebens **die Straßen und Wege nach Befinden anzulegende Winterbahn, sogleich beim ersten Schnee durch aufzurichtende ausreichend lange Stangen kenntlich zu machen**, selbige auch in der Folge unterhalten werden sollen, von einer Mehrzahl der hierzu gesetzlich verpflichteten Dominien und Gemeinden nicht in genügender Weise Folge geleistet.

Gerachte Vorschrift, ebenso wie in § 6 des Straßenbaumanbats enthaltenen, **wegen des Auswerfens des Schnee's auf den Communicationswegen** — namentlich bei Weh- und Thaumetter, — wird daher durch mit der Verwarnung in Erneuerung gebracht, daß die herunter säumigen Dominien und Gemeinden ohne Weiteres, executivisch eingeschritten werden wird.

Wegen gehöriger Durchführung der erwähnten gesetzlichen Bestimmungen wird die Mitwirkung der Gerichtsobrigkeiten und Königl. Friedensrichter in Anspruch genommen.

Pulsnik, am 5. December 1870.

Königliche Amtshauptmannschaft daselbst.

In Int. Verm.: Schäffer, Regierungsrath.

Otto.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt soll

den dritten Januar 1871

ein Grundstück des Davidsbrunnens Gutsbesitzer Ernst Schme in Großröhrsdorf gehörige Haus-Grundstück sammt Zubehör Nr. 102 des Katasters Nr. 181 des Grund- und Hypothekenebuchs für Großröhrsdorf, welches Grundstück am 4. Juni dieses Jahres ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 3000 Thlr. — — gewürdert worden ist, nothwendiger Weise an Ort und Stelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an der Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, den 26. October 1870.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 31. December 1870

dem Tagelöhner Johann Gotthold Philipp in Lichtenberg eigenthümlich zugehörige Besitztum an Haus sammt Garten, Feld und Wiese Nr. 131 des Katasters, Fol. Nr. 129 und Nr. 251 des Grund- und Hypothekenebuchs für Lichtenberg, welche Grundstücke am 25. dieses ohne Berücksichtigung der Oblasten auf zusammen 1200 Thlr. — — gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an der Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 26. October 1870.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Die Gemeindevorstände hiesiger Amtsortschaften werden angewiesen, die nach § 31 ff. der Ausführungsverordnung zum Gesetze vom 23. April 1870 anzufertigenden Einwohnerverzeichnisse spätestens

den 10. Januar 1871

an die Amtsstelle einzureichen und die gewählten Ortsdeputirten am Schlusse des Verzeichnisses

anzuführen.
Pulsnik, den 10. December 1870.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Rath.

Erstatter Anzeige zufolge sind in der Zeit vom 17. vorigen Monates, Abends, bis 19. desselben Monates früh, von dem Boden eines zu Großröhrsdorf im Bau begriffenen Wohnhauses die nachstehend's unter **A.** und am Nachmittage des 21. November dieses Jahres aus einer Mühle selbst die unter **B.** verzeichneten Gegenstände spurlos entwendet worden, was zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen öffentlich bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 12. December 1870.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Verzeichniß der gestohlenen Sachen:

A. 1 Steinmeißen mit abgedachtem Griff von buchemem Holze und eisernem Ringe, im Letztern ein Loch; 1 Handsäge mit gelbangerstrichenem Griff; 1 Schnittmesser mit 2 Heften von schwarzangerstrichenem Holze, auf der Mitte eine „10“; 1 gypstebernes Schurzfell mit messingnenem Schloß und Schmiegentasche auf der rechten Seite. **B.** 1 Ueberzieher von schwarzem Doppelstoff mit 2 Reihen Hornknöpfe, Sammetkragen, äußerer linker und äußerer Schoosfächer; 1 blaues Jaquet mit schwarzen Hornknöpfen, einreihig, kleinem Umschlagkragen, innerer linker Brusttasche; 1 braune Weste mit 1 Reihe Hornknöpfe und 2 Taschen an der Seite; 1 Pelzmütze, schwarzbraunes Tuch und brauner Fetz.

Bekanntmachung.

Die Besorgung der öffentlichen Straßenbeleuchtung für Pulsitz auf das Jahr 1871 soll
den 20. December a. c. Vormittags 9 Uhr

an Rathsstelle auf hiesigem Rathhause unter den daselbst beziehentlich vorher bei dem Unterzeichneten näher einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden verbunden werden und werden deshalb hierauf Reflectirende aufgefordert, im Bietungstermine sich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein, jedoch wird der Zuschlag und die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten.

Pulsitz, am 9. December 1870.

Der Stadtrath.
Loze, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Rathsbeschluß vom 24. Novbr. a. c., die Aufhebung des hier bestehenden größeren Bürgerausschusses beschlossen worden war, diesem Beschluß auch der Letztere selbst in seiner Sitzung vom 26. Novbr. a. c. beigetreten ist, so hat das Königliche Ministerium des Innern auf hierüber erstatteten Bericht die Aufhebung des größeren Bürgerausschusses in hiesiger Stadt genehmigt.

Demgemäß wird derselbe hiermit aufgelöst.

Gleichzeitig hat das Hohe Königliche Ministerium die in Folge dessen vom hiesigen Rathscollégium vorgeschlagenen und vom Bürgerausschusse angenommenen Abänderungen des hiesigen Partiallocalstatutes, die Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten und deren Ersatzmänner betr., genehmigt.

Das hiesige Stadtverordnetencollégium hat daher künftighin aus 12 wirklichen und 9 Ersatzmännern zu bestehen, von denen je zwei Dritttheile aus den mit Wohnhäusern im Gemeindebezirke angezessenen und zu je einem Dritttheil aus den unangezessenen wählbaren Bürgern zu wählen sind.

Da nun nach dem Gesetze vom 5. März 1870 mit Schluß dieses Jahres sämtliche Mitglieder des Stadtverordnetencollégiums auszuschließen haben und die erforderliche Neuwahl direct — ohne Vermittelung von Wahlmännern — durch die Bürgerschaft zu erfolgen hat, so sind nach Obigen schon diesmal localstatutgemäß

12 Stadtverordnete
und
9 Ersatzmänner

zu wählen.

Zur Vornahme dieser Wahl wird hiermit

der 27. December a. c.

anberaumt und werden sämtliche in die Wahlliste eingetragenen Bürger hiermit aufgefordert, ihre Stimmzettel gehörig ausgefüllt an diesem Tage Vormittags von 8—12 Uhr im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses abzugeben und in den aufgestellten Stimmkästen einzulegen, dabei aber Folgendes zu beobachten:

- 1., Jeder Wähler hat auf seinen Stimmzettel die Namen von 8 ansässigen und 4 unansässigen wählbaren Bürgern deutlich zu schreiben, so daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt.
- 2., Auf dieses Verhältniß der Ansässigkeit und Unansässigkeit ist bei Abgabe der Wahlstimmen genau Rücksicht zu nehmen, damit nicht etwa, wenn bei der Stimmenzählung sich fände, daß zu wenige Ansässige Stimmen erhalten hätten, eine nachträgliche Wahl erforderlich würde.
- 3., Wählbar sind nur diejenigen Bürger, welche in der auf dem Rathhause und bei dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher E. Lehmann aufgehängten Wahlliste verzeichnet sind.
- 4., Jeder Stimmberechtigte muß bei Verlust seines Stimmrechtes für den gegenwärtigen Fall zu der bestimmten Zeit und dem bestimmten Orte vor der Wahldeputation persönlich erscheinen. Bevollmächtigte oder schriftliche Anmeldungen und Eingaber, welche nicht mit dem eignen persönlichen Erscheinen verbunden sind, werden nicht zugelassen.
- 5., Am genannten Wahltage wird Punkt 12 Uhr Mittags die Annahme der Stimmzettel geschlossen werden.

Pulsitz, am 9. December 1870.

Der Stadtrath.
Bürgermstr. Loze.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Christmarkt wird

Montag, den 19. December a. c.

abgehalten und Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königsbrück, am 9. December 1870.

Der Stadtrath.
Reinhardt, Bürgermeister.

Hfvt.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die hiesige Sparkasse in der Zeit

vom 1. bis 21. Januar 1871

wegen der mit dem Jahreschlusse zusammenhängenden Zinsberechnung geschlossen ist und mithin der erste Sparkassentag im neuen Jahre auf

den 28. Januar 1871

fällt.

Königsbrück, am 5. December 1870.

Der Stadtrath.
Reinhardt, Bürgermstr.

Hfvt.

Sachsen.

Dresden, 10. Decbr. Das „Dresdner Journal“ bemerkt in Bezug auf die in einem Briefe des Herzogs von Koburg, enthaltene Aeußerung, daß die Niederlage der Franzosen vor Paris noch größer gewesen sein würde, wenn die Sachsen glücklicher eingegriffen hätten:

„Soviel wir wissen, hat sich Se. Hoheit der Herzog von Koburg-Otha während der Kämpfe des 30. Novembers und 2. Decembers nicht in der Nähe des Schlachtfeldes, sondern etwa 4 Meilen davon entfernt, in Versailles aufgehalten. Auch ist uns nicht bekannt, ob Hochderselbe durch Theilnahme an den Geschäften des Generalstabes oder sonst in der Lage ist, sein Urtheil auf amtliche Unterlagen zu begründen. Jedenfalls wird die sächsische Division, von welcher an jenen beiden Tagen 4 Regimenter in heldenmüthigem Kampfe über 80 Offiziere und 2100 Mann verloren haben, durch jene Ansicht in

ihrer Ehre sich nicht verletzt fühlen und ruhig dem Urtheile entgegensehen können, welches von kompetenter und von dem Sachverhalte unterrichteter Stelle über ihr Verhalten ausgesprochen wird.“

Das „Dr. Z.“ weist ferner auf die gestern gemeldeten neuen Ordensverleihungen an die sächsischen Prinzen, sowie darauf, daß der König von Preußen aus Anlaß der letzten heldenmüthigen Kämpfe vor Paris an den König von Sachsen telegraphirte: „Ich wünsche Dir herzlich Glück zu den neuen, wenn auch blutigen Ehrentagen Deiner beiden Söhne.“

Chemnitz, 2. Dec. Der Stadtrath hat ein auf der vordern Rabbergseite frei, schön und ungestört gelegenes, 17,878 Quadratellen großes Areal dem k. Ministerium als Gymnasialbauplatz offerirt. Letzteres hat das Areal acceptirt, gleichzeitig aber mit wohlwollender Liberalität, in Betracht, daß der Platz und die nöthige Straßenherstellung einen sehr bedeutenden Aufwand

acht, aus ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Summe von 5500 beizutragen übernommen, so daß die Summe, welche die Stadtgemeinde Beschaffung des Gymnasialbauplatzes aus ihren Mitteln annoch zu decken im Ganzen 20,954 Thlr. 13 Ngr. beträgt. Sowohl der Stadtrath, als Stadtverordneten-Collegium haben diese Summe einstimmig verwilligt.

Das „Glauch. Tgebl.“ meldet aus Glauchau, 1. Dec.: „In mehrliegigen öffentlichen Lokalen liegt eine Verwahrung aus, welche gegen Verhalten des Hrn. Bebel im Reichstag in der Sitzung vom 26. Nov. Seitens hiesiger Reichstagswähler an den Reichstag abgesendet werden

Leipzig, 9. December, Abends. In Folge des hier bekannt gewordenen Schreibens des Grafen Bismarck an den Präsidenten Delbrück, betreffend Kaiserwürde, war die Stadt vielfach geflaggt und illuminirt.

Preußen.

Reichstag. Abend-sitzung. Das Gesetz betreffend Verfassungsänderungen durch Einfügung der Worte „Reich“ und „Kaiser“ ward in der Lesung mit 188 gegen 6 Stimmen angenommen, dagegen Fritsche, Meleber, Liebknecht, Mende, Schweizer, Bebel. Darauf Lasfers Adresse dem König angenommen, dagegen die Socialdemokraten. Zu Ueberreichung der Adresse wird eine Deputation von 30 Mitgliedern gewählt. Delbrück endet darauf Reichstags-schließung.

Die vorerwähnte Adresse lautet:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Auf den Ruf Ew. Majestät hat das Volk um seine Führer sich geschaart auf fremdem Boden vertheidigt es mit Heldenkraft das frevelhaft herausgewerpte Vaterland. Ungemessene Opfer fordert der Krieg, aber der tiefe Schmerz über den Verlust der tapferen Söhne erschüttert nicht den entschlossenen Willen der Nation, welche nicht eher die Waffen ablegen wird, bis der Friede gesicherte Grenzen besser verbürgt ist gegen wiederkehrende Angriffe des feindlichen Nachbarn.

Dank den Siegen zu denen Ew. Majestät die Heere Deutschlands in der Waffengegenossenschaft geführt hat, sieht die Nation der dauernden Einigkeit entgegen.

Bereint mit den Fürsten Deutschlands naht der norddeutsche Reichstag mit der Bitte, daß es Ew. Majestät gefallen möge, durch Annahme der deutschen Krone das Einigungswerk zu weihen.

Die deutsche Krone auf dem Haupte Ew. Majestät wird dem wiedererstandenen deutschen Reich die Freiheit eröffnen.

Das Vaterland dankt dem Führer und dem ruhmreichen Heere, an dessen Spitze Ew. Majestät heute noch auf dem erkämpften Siegesfelde weilt. Unvergessen für immer werden der Nation die Hingebung und die Thaten ihrer Helden bleiben. Möge dem Volke bald vergönnt sein, daß der ruhmgelohnte Friede der Nation den Frieden wiedergiebt. Mächtig und siegreich hat sich vereintes Deutschland im Kriege bewährt unter seinem höchsten Feldherrn, und friedliebend wird das geeinigte deutsche Reich unter seinem

Euer königlichen Majestät

allerunterthänigste, treuehuldigste

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes.

Auf die Eingabe, welche die Bischöfe der preussischen Monarchie für die Wahrung der Unabhängigkeit des Papstes an den König gerichtet haben, hat die Regierung nach der „A. N. Stg.“ zunächst mit der Anfrage an die Bischöfe geantwortet: welche Bürgschaften ihrer Meinung nach für die Sicherung der verlangten Unabhängigkeit des Papstes zu gewähren seien? Der Reichstag von Köln soll sich auch bereits mit den übrigen Bischöfen in's Rath setzen haben, um die Collectiv-Erklärung zu bewirken und in's Reichs-Parlament zu senden.

Berlin, 10. Decbr., Nachm. (Reichstag.) Das Gesetz betreffend die Einfügung der Worte „Reich“ und „Kaiser“ bedingte Verfassungsänderung wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Belgien.

Brüssel, 6. Decbr. Tourser Abenddepechen vom 5. d. schildern die Thätigkeit der Generale der franz. Westarmee und des Generals Aurelles Manteuffel. Sie gestehen zu, daß Orleans ohne Schwertstreich besetzt wurde. Die Abstimmung ist unbeschreiblich. — Pariser Ballondepechen vom 4. d. enthalten die letzten Angaben aus Versailles und zeichnen sich nur durch die vertriebene Angaben der deutschen Verluste (angeblich 20,000 M.) aus.

Brüssel, 6. December. Ein mit dem Luftballon hierher gelangter Brief meldet, daß die Anhänger Blanquis eine Demonstration der Vorbereitung für den Augenblick, wo die Hungersnoth sich fühlbar machen wird. — Eine Anzahl französischer Nationalgarden aus dem Departement du Nord hat sich auf belgisches Gebiet geflüchtet. — Ein Telegramm aus Paris meldet: „In den Kämpfen am Sonntag des Truppencorps der ehemaligen päpstlichen Zuaven bis zu drei Viertheilen aufgerieben; Colonel Charette wurde schwer verwundet.“

„Echo du Parlement“ hat ein Telegramm aus Tours erhalten, welchem die Loire-Armee bis Blois zurückgewichen ist.

Frankreich.

Tours, 9. Decbr. Ein Circularschreiben Gambetta's kündigt an, daß die Regierung am 10. December von Tours nach Bordeaux verlegt wird. Gambetta fügt hinzu, diese Maßregel sei getroffen, um die freie Bewegung der Truppen zu sichern.

Spanien.

Madrid, 5. Decbr. Gestern um 11. Uhr Morgens fand im Palast Pitti zu Florenz durch die Commission der Cortes die feierliche Ueberreichung der Erwählungsacte des Herzogs von Aosta zum König von Spanien statt. Auf die Reden antworteten dem Präsidenten der Cortes der König von Italien, sowie der Prinz, die Krone annehmend. Der Präsident begrüßte darauf den Herzog von Aosta als König von Spanien mit dem Namen Amadeus I.

Madrid, 8. December. (W. Stg.) Hier herrscht vollkommene Ruhe. Prim und die Regierung werden von der Oppositionspresse heftig angegriffen.

England.

London, 6. December. (W. Stg.) Der amerikanische Gesandte erhielt sein Abberufungsschreiben. — „Daily Telegraph“ sagt, das wahrscheinliche Ziel der Preußen sei, einen Hafen an der Nordküste Frankreichs zu nehmen, um die Armee über England zu verproviantiren. — „Times“ sagt, der hauptsächlichste Gegenstand der Discussion auf der bevorstehenden Londoner Conferenz werde das eventuelle Recht der Mächte sein, ihre Kriegsschiffe durch die Dardanellen und den Bosporus einlaufen zu lassen.

London, 6. Decbr. (W. Stg.) Die Regierung in Tours hat hier einen Contract auf Lieferung von 300 gezogenen Geschützen, allwöchentlich 5 Battereien, abgeschlossen, und zwar ist die Hälfte von englischen, die andere Hälfte von amerikanischen Häusern übernommen.

Vom Kriegsschauplatz.

Versailles, 11. December. (Officiell.) Vom Generalquartiermeister v. Podbielski sind nachstehende telegraphische Meldungen eingegangen:

Versailles, 10. December. Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire befindlichen Truppen für heute (Sonntag) Ruhe gewährt werden. Der Feind versuchte jedoch am Morgen mit starken Kräften die Offensive wieder zu ergreifen, wurde aber in einem bis zum Abend währenden, vorzugsweise durch Artillerie geführten Gefechte zurückgewiesen. Diesseitige Verluste sehr unbedeutend. Einige Hundert Gefangene sind in unsere Hände gekommen.

General v. Manteuffel meldet, daß Dieppe von Truppen seiner Armee am 9. (Freitag) Abends besetzt worden ist.

Ein Theil der 3. Feld-Eisenbahnabtheilung nebst 50 Mann Infanterie sind in Ham überfallen und aufgehoben worden.

Aus dem Hauptquartier Versailles, 30. Novbr., schreibt man dem „Schw. Merk.“: Ueber den Verlauf der gestern versuchten Ausfälle des Feindes hört man Folgendes: Nachdem in der Nacht vom 28. zum 29. das Fort Jory das 6. Corps durch anhaltendes Granatfeuer auf das lebhafteste beunruhigt hatte, wurde das Schießen gegen Morgen so heftig, daß das Corps anfang sich zu formiren. Um 6 Uhr Morgens schickte sich der Feind an, mit bedeutenden Streitkräften in der Nähe von Billeneuve St. Georges vom Fort Jory hervorzubrechen. Mit Ungeßüm, unter geringer Entfaltung der Artillerie, gingen unsere Truppen vor, und es gelang denselben, in kurzer Zeit des Segners Herr zu werden, und denselben zum Rückzug zu zwingen. Dabei gelang es den Anstrengungen des 6. Corps, drei Bataillone Mobilgarde vollständig einzuschließen und abzuschneiden. Dieselben wurden nicht zu Gefangenen gemacht; nachdem jedem Einzelnen sein Gewehr abgenommen war, wurden die 3000 Mann wieder unter besten Empfehlungen an das Oberproviantamt nach Paris hineingesandt; es soll dies ein höchst komischer Moment gewesen sein. Trotz des vernichtenden Feuers des Feindes sind unsere Verluste nicht nennenswerth, während der der Franzosen ein nicht unerheblicher ist.

Versailles, 30. November. Gestern erschienen, nachdem das Feuer der Forts auf der Südseite, von 3 Uhr Nachts beginnend, gegen Anbruch des Tages sehr heftig geworden war, 10 Bataillone in der Richtung auf Puy. Sofort wurden die Cantonements des 6. Armee-corps alarmirt, und die Truppen rückten in die vorbereiteten Vertheidigungsabschnitte ein. Auf einzelnen Punkten waren die Angriffe des Feindes entschlossen, auf anderen zögernd, und man sah die Offiziere mit ihren Degen auf die Leute los schlagen weil sie offenbar nicht an das Feuer heranwollten. Das Ganze war schwankend geleitet und wurde schwankend ausgeführt. Todte und Verwundete natürlich auf beiden Seiten. Verwundete, die in unsere Hände fielen und in die Stadt zurückgebracht werden sollten, um sich dort heilen zu lassen erklärten, daß sie es vorzögen, in preussischer Gefangenschaft zu bleiben, denn da drin — in Paris — sei die Hölle: Die Gefangenen sagten aus, daß sie noch genug zu essen gehabt. Die Linientruppen zeigten eine heftige Wuth gegen die Mobilgarde und Nationalgarde, die nicht zum Kampfe herauswollten und doch immer den Mund gegen die Linie vollnehmen. Zu Mittag war wieder Alles vorbei, der Ausfall zurückgetrieben, die Truppen Abends im Cantonement. Die wichtigste Nachricht bleibt die eines ersten und entscheidenden Erfolges der Armee des Prinzen Friedrich Carl gegen die Loire-Armee, weil diese wirklich durch Aufbietung, theilweise Ueberbietung aller Kräfte sehr stark, jedenfalls stärker als die diesseitige dagegen aufgestellte Armee war,

weil sie sich hin, unmittelbar vor Orleans und bis Artenah hinauf verschauzt hatte. Die ersten, gestern früh eingetroffenen Nachrichten lauteten zweifelhaft; später aber zeigten, daß auch dort wieder ein vollständiger Sieg errungen worden war, der ja auch für die Belagerung von Paris von großer Wichtigkeit ist.

Ueber die letzten Kämpfe vor Paris wird den „Hamb. Nachr.“ unterm 1. Dec. von der Maas-Armee geschrieben: Der feindliche Angriff wurde am 30. vor. M. schon um vier Uhr Morgens durch eine heftige Kanonade auf der Süd- und Südwest-Front eingeleitet, und mit Tagesgrauen griffen zwei nur aus Linientruppen gebildete Divisionen mit zahlreicher Artillerie unter der persönlichen Führung des Generals Ducrot an, während man zahlreiche Truppen aus Paris debouchiren und eine Reserve-Stellung einnehmen sah. Offenbar war dem Ducrotischen Corps die Aufgabe zugefallen, durchzubrechen, und im Falle des Gelingens sollten ihnen die übrigen, aus Mobilmachen und Franc-tireurs bestehenden Truppen folgen. Der erste Anprall des mit überwältigender Uebermacht ausgeführten Vorstoßes hatte, wie dies stets der Fall, ein Zurückweichen unsrer Feldwachen und das Aufgeben der vor der eigentlichen Verteidigungslinie besetzten Ortlichkeiten zur Folge. Leider hatten die Württemberger dabei einen Verlust von 300 Gefangenen zu beklagen, welche bei dem schnellen Vorbringen des Feindes, wie die Kriegssprache besagt, abgekniffen wurden. An der Verteidigungslinie wurde der Siegeslauf der Franzosen rasch gehemmt. Auf ihrem rechten Flügel, mit dem sie den Württembergern gegenüberstanden, griff das pommerische Infanterie-Regiment Nr. 9 (Kolberg) ein und warf in glänzender Attacke den Feind bis über seine frühere Stellung zurück. Das Abschlagen auf diesen Flügel war verhältnißmäßig leicht, und wurde der Versuch auch nicht weiter erneuert. Dagegen hatte die 24. Division (vom fgl. sächs. Corps) dem linken feindlichen Flügel gegenüber einen harten Stand. Mit aller Gewalt sollte hier in der Richtung auf Chelles der Durchbruch forciert werden; die zurückgebliebenen feindlichen Regimenter wurden durch neue ersetzt, die stets mit großer Bravour aufs Neue angriffen. Gegen 3 Uhr Nachmittags, nachdem der Kampf über 7 Stunden gewährt hatte, wurde das Feuer schwächer und die feindlichen Colonnen zogen sich zurück. Aber nur, um einen letzten Versuch mit allen noch verfügbaren Kräften zu machen. Um 4 Uhr rückten sie unter einem verheerenden Geschütz-, Gewehr- und Mitrailleur-F Feuer aufs Neue gegen die diesseitige besetzte Stellung vor, aber die braven Sachsen hielten Stand, wiesen sogar die Unterstützung der 23. Division, von der nur geringe Truppentheile ins Gefecht gelangten, zurück, und die Franzmänner zogen sich zurück. Leider konnte es nicht verhindert werden, daß der Feind das vor unsern Linien belegene Dorf Billomoble mit großen Kräften besetzt hielt und dies hatte zur Folge, daß auch das unmittelbar daraustößende und von dreiseitigen Truppen wieder genommene Gagny vorläufig geräumt werden mußte. — Ein Berichterstatter des „Dr. J.“ bemerkt über den Kampf am 30. Nov. „Das stärkste feindliche Feuer concentrirte sich auf das zwischen Champigny und Brie gelegene Dorf Villiers. Von dem jenseitigen Ufer herüber wurde das Dorf mit einem Hagel von Granaten, Schrapnels und Mitrailleurkugeln überschüttet, bis ein Theil des Dorfes dem Feinde überlassen werden mußte. Da jene Beschießung aber schwieg, sobald die Franzosen festen Fuß zu fassen begannen, so gelang es sächsischerseits durch einen kühnen Vorstoß, den dorthin zurückgedrängten Württembergern Succurs zu leisten, so daß der Feind wieder aus Villiers herausgeworfen wurde. Hierbei zeichnete sich vor Allem der Brigadier Abendroth aus. Zwei Pferde wurden ihm unter dem Leibe erschossen, doch war seine energische Führung von Erfolg gekrönt, wie denn auch der ganze Tag reich an Beispielen hingebenden Opfermuthes.“ (Der Kampf hat sich bekanntlich am 2. December in gleich heftiger Weise und mit demselben Erfolge wiederholt; an letzterem Tage zeichnete sich besonders das sächs. Schützenregiment, welches allein 36 Offiziere verlor, aus.) „Die Verluste beider Tage, sagt der Berichterstatter des „Dr. J.“, — allein auf sächsische Seite 2100 Tode und Verwundete, worunter 76 Offiziere — und daß es überhaupt möglich gewesen ist unter dem fortwährenden Kreuzfeuer unerreichbarer Geschütze zwei solche Schlachtstage zu bestehen und auch dem Feinde größere Verluste beizubringen, als die Pariser Armee in irgend einem ihrer früheren Ausfälle gehabt, dieses Zeichen höchster Waffentüchtigkeit mag für das Vergießen so vielen und edlen Blutes einigen Trost bieten.“

Das Braunschw. Tgbl. theilt die nachfolgende, ihm in einem aus Mecklenburg zugegangenen Briefe erzählte Episode zur Veröffentlichung mit: „Der Soldat M. aus Stargard in Mecklenburg steht vor Paris auf Vorposten; hier erhält er einen Brief aus seiner Heimath, und da er lange Zeit ohne Nachricht, kann er sich nicht enthalten, denselben so gleich zu erbrechen. Beim Lesen vertieft er sich nun so, daß er kein Auge und Ohr für das hat, was um ihn her passiert. Plötzlich hört er Geräusch, sieht auf und erblickt den König und den Kronprinzen nebst Gefolge. Erschreckt läßt er den Brief fallen und macht seine üblichen Pönnere. Der König, der seine Angst und Verwirrung bemerkt, kommt freundlich auf ihn zugeritten und fragt: Nun, ein Brief vom Liebchen? Nein, Majestät, von meinem Vater! entgegnete dieser. Darf ich den

Brief lesen, oder enthält er Geheimnisse? fragt der König weiter. M. übergiebt hierauf den Brief dem König. Dieser wendet sich zu seiner Umgebung und liest u. A. Folgendes laut vor: „In 14 Tagen hat Deine Schwester Hochzeit, wir alle werden Dich an diesem Tage schmerzlich vermissen, am meisten grämt sich aber Deine alte Mutter, Dich nicht hier zu sehen. Schadet aber nichts, haue nur tüchtig auf die Franzosen ein, damit diesen Kerls recht bald das große Maul gestopft werde“ etc. Der König giebt den Brief zurück und reitet weiter. Es wärd nicht lange, so wird M. von seinem Posten abgelöst; er erhält 14 Tage Urlaub und kann auf Kosten des Königs die Reise nach Mecklenburg antreten.“ — Augenblicklich befindet er sich dort.

Gingefandt.

Potsdam, 12. December. Wie bekannt, hat nach dem Besche vom 5. März 1870 für dieses Mal eine totale Erneuerung des Stadtverordnetencollegiums zu erfolgen (der größere Bürgerausschuß fällt dem Vernehmen nach hier weg) und zwar durch directe Wahlen, nicht durch Wahlmänner. Lange ist die betreffende Verbesserung verlangt worden, aber nun, wo sie erlangt ist, hat sich die Theilnahme an der Wahl in den Städten, in denen sie bereits vorgenommen worden ist, meist keinewegs größer als früher gezeigt, und an manchen Orten sind die Resultate ganz eigenthümliche gewesen. Das kann nicht geschehen, wenn sich Jeder die zwei Fragen beantwortet: wer soll wählen und wer soll gewählt werden? und beide sind nicht schwer zu beantworten. Die Antwort auf die erste Frage ist einfach: Jeder! Wer ein politisches Recht hat, muß es auch ausüben, sonst verdient er es nicht zu haben. Namentlich muß er dies Recht aber ausüben, wenn es sein eigenes Interesse so sehr angeht, wie das gegenwärtig in Frage stehende. Die jetzige Wahl betrifft unsere städtischen Vertreter, von ihnen wird wiederum der Stadtrath gewählt, es hängt also von dieser Wahl alles ab, was unseren städtischen Haushalt und unsere städtischen Einrichtungen überhaupt, die fortwährend in das Leben jedes Einzelnen und seiner Familie eingreifen, betrifft, Schule, Armenwesen u. s. w. u. s. w. Hierzu kommt aber noch, daß, wie gewöhnlich diesmal eine totale Erneuerung des Stadtverordnetencollegiums stattfindet, und daß spätere Ergänzungswahlen den Character, den die Collegium jetzt erhält, nur schwer und in längerer Zeit abändern könnten. Wähle also vor allem Jeder! Die Antwort auf die Frage, wer gewählt werden soll, ist umgekehrt: nicht Jeder! Gewählt werden soll nur der, der Intelligenz hat. Dazu gehört aber nicht etwa Jeter, der in seinem Geschäfte tüchtig ist, sondern nur der, welcher vor allem weiß und begreift, was die Neuzeit für Ansprüche an Jeden macht und daß sich Niemand und insbesondere auch keine Stadt diesen Ansprüchen entziehen kann ohne sich zu schaden. Weiter muß der zu Wählende Liebe, Aufopferungsfähigkeit für das Gemeinwohl haben. Drittens muß er auch seine Meinung zu vertreten geschickt und unerschrocken sein, und zwar wo es gilt.

Wählt nun Jeder und wählt er nur solche Männer, so wird auch unsere Stadt wohl bewahrt sein, der geringe Zeitaufwand bei der Wahl wird sich reichlich belohnen. Leider aber giebt es Menschen die allerorten über Unzulänglichkeiten klagen, aber wenn es in ihrer Gewalt steht, sich die Zustände so zu schaffen, wie sie sie haben wollen, gleichwohl jede Mühe scheuen, und wäre es auch die kleinste!

Getreide- und Producten-Preise zu Bauhen am 10. December 1870.

Getreide-Zufuhr 6993 Scheffel.	Auf dem Markte			An der Börse.	
	höchster	niedrigster	1/2 Hgr. &	höchster	niedrigster
Weizen	6 7 5	5 15 —	1/2 Hgr. &	6 12 5	6 2 —
Roggen	4 12 5	4 5 —	1/2 Hgr. &	4 15 —	— — —
Gerste	3 10 —	3 7 5	1/2 Hgr. &	3 10 —	3 7 —
Hafer	2 — —	1 25 —	1/2 Hgr. &	2 2 5	2 — —
Erbsen	— — —	— — —	1/2 Hgr. &	— — —	— — —
Wicken	— — —	— — —	1/2 Hgr. &	— — —	— — —
Raps = 150 Pfd.	— — —	— — —	1/2 Hgr. &	— — —	— — —
Hirse = Scheffel	7 5 —	— — —	1/2 Hgr. &	— — —	— — —
Grütze	5 15 —	— — —	1/2 Hgr. &	— — —	— — —
Kartoffeln	1 — —	25 — —	1/2 Hgr. &	— — —	— — —
Butter = Kanne	— 19 —	— 17 —	1/2 Hgr. &	— — —	— — —
Heu = Centner	— 25 —	— — —	1/2 Hgr. &	— — —	— — —

Hierzu eine Beilage.



Zu der bevorstehenden Neuwahl der Communvertreter in **Pulsnitz** werden von einer Anzahl der nachverzeichneten Herren als Candidaten vorgeschlagen.

Ansässige:

- Herr Kaufmann Robert **Kuring**.
 • Sattlermstr. Wilh. **Boigt**.
 • Kaufmann **E. C. Siebers**.
 • Schneidermstr. Eduard **Kahser**.
 • Advocat **C. H. Eißner**.
 • Kaufmann Alex. **Hempel**.
 • Tischlermstr. Gottl. Aug. **Wagner**.
 • Nagelschmiedmstr. Nicol. **Rüger**.
 • Schneidermstr. Emil Ferd. **Müller**.
 • Kürschnermstr. Friedr. **Borkhardt**.
 • Kaufmann Emil **Rehmann**.
 • Maurermstr. Herm. Jul. **Weise**.
 • Kaufmann Wilhelm **Wesserschmidt**.
 • Kaufmann Albert **Böttner**.
 • Drechslermstr. Eduard **Hause**.
 • Handelsmann Theodor **Schieblich**.
 • Apotheker **W. K. Herb**.
 • Töpfermstr. Carl Ernst **Domschke**.
 • **Dr. med. Richter**.
 • Töpfermstr. **B. Zügel**.
 • Schnittwaarenhändler **Karl Kühne**.

Unansässige:

- Herr Thierarzt Adolph **Bauerfachs**.
 • Drechslermstr. Carl Gottfr. **Hause**.
 • Kaufmann Eugen **Schieblich**.
 • **Dr. med. Kreyzig**.
 • Kaufmann Oswald **Schmollig**.
 • Klempnermstr. Oswald **Weber**.
 • Kaufmann Friedr. **Kaufmann**.
 • Töpfermstr. Hein. Ed. **Sperling**.



Der
Lahrer
Hinkende
Bote
für
1871

ist erschienen
und zu haben
bei
allen Buch-
händlern u.
Buchbin-
dern.

H. Speig's Buchhandlung in Leipzig.

den bevorstehenden Feste empfiehlt
Leizendampfmehl

Mr. und sichert bei guter aus-
sereier Waare die billigsten
zu
mpfwerk Hartbachmühle.
Aug. Weitzmann.

Thlr. sind nach Befinden getrennt
agt die Exp. d. Bl. in Königsbrück.

Kauschaer Rittergutrevier, nahe an der
stehen 100 Klaftern Stockholz zu verkaufen
2 Thlr. und eine Partie Reibzichocke.
ahren kann alle Tage werden.
Fuchs in Königsbrück.

Boigt-Gesuch.

mit guten Zeugnissen versehenen Mann
um 1. Januar auf ein Rittergut als Boigt
Weilegung der Zeugniscopien: **A. A.**
restante Radeburg.

Das Directorium des unterzeichneten Frauen-
vereins eröffnete unter dem 30. vorigen Monats
seinen hiesigen und bis auf 3 Stunden entfernt
wohnenden Mitgliedern, daß die Vereinstage in
Folge eines von Herrn Bürgermeister Reinhardt
eingegangenen Schreibens sistirt werden müßten.

Man glaubte nicht, durch diese einfache Anzeige
zu einer Zeitungs polemik veranlaßt zu werden, die
Herr v. Reinhardt durch seine Aufklärung vom
3. dieses hervorgerufen hat:

Wahr ist, daß Herr Bürgermeister Reinhardt
in dem betreffenden Schreiben eine **unbedingte**
Untersagung der Benutzung des Rathzimmers nicht
ausgesprochen hat. — Dieß wäre wohl auch gar
zu schroff gewesen, da die Bewohner von Königs-
brück recht gut wissen, daß der Frauenverein all-
jährlich 100—110 Thlr. für die Armen der Stadt
verwendete. Allein, wenn die frühere städtische
Verwaltung **nie** an den Nachmittagen der Diens-
tage Sitzungen der Collegien, auch keine **foge-**
nannten dringlichen, anberaumen ließ, und
die jetzige Verwaltung im Monat November allein,
wo der Frauenverein 4 mal von dem Rathzimmer
Gebrauch machte, 2 mal für nothwendig hielt,
dringliche Sitzungen anzuordnen und den an-
wesenden Vereinsmitgliedern durch den Rathsbienner
einfach eröffnen ließ, das Rathszimmer zu verlassen,
so ist daraus zu folgern, daß diese Sitzungen in
dringlichen Angelegenheiten möglicher Weise
allwöchentlich, oder wenigstens, wie geschehen, aller
14 Tage für erforderlich erachtet werden könnten.

Bedinglich dieß und die Ausdrucksweise des be-
treffenden Schreibens bestimmten die in dem un-
terzeichneten Directorium, **nicht zufällig**, son-
dern seit 5—10 Jahren durch alljährlich erfolgte
Wiederwahl sich befindenden Frauen, von fernerer
Benutzung eines Locales abzusehen, aus welchem
die Vereinsmitglieder aller 14 Tage verwiesen
wurden.

Auch wir betrachten mit dieser Erklärung die
Angelegenheit für uns für geschlossen.

Königsbrück, den 7. Decbr. 1870.

Das Directorium des Frauenvereins.

„Mac Mahon, Mac Mahon,
Fritz und Albert hat ihn schon.“
In Wort und Bild bringt die Geschichte
Der „**Zeitbote**“ Euch zu Gesicht;
Drum, Leute, seid ja schnell und geht
Und kauft ihn, eh' es wird zu spät.
Auch bringt er tausend nähr'ches Zeug,
Was ungeheuern Spaß macht Euch;
'n **Kalender** müßt Ihr haben doch,
Drum kauft, so lang es Zeit ist noch.

Zur Besorgung von Journalen für das Jahr 1871

empfiehlt sich

**B. v. Lindenau's Buchhandlung
in Pulsnitz.**

P. S. Die verehrl. Abonnenten bekommen die
Journale jeden Sonnabend pünktlich in's
Haus getragen ohne besondere Kosten.

Bekanntmachung.

Die außenstehenden Reste für erkaufte Hölzer
vom **Dhorer Revier** sind bei Vermeidung
der Klagerhebung längstens bis zum 25. Decbr.
d. J. an den Unterzeichneten abzuführen.
Dhoro, den 12. Decbr. 1870.

F. Frey, Revierförster.

Für Dienstpersonen.

Mit guten Zeugnissen versehene **Kutscher**,
Knechte und **Mägde**, können guten Dienst
erhalten und wollen sich sofort melden, im **Ber-**
mittlungsbureau Dresden, Münz-
gasse, grüner Baum.

Abatzkälber von oldenburger Race verkauft
das Rittergut Pulsnitz.

Jederzeit **frisches Dresdener Sauerkraut**
und **Mooskränze** bei Frau **Zutschmann**,
Pulsnitz.

— Nicht zu übersehen. —

Eine Partie gebleichtes Mittelgarn liegt zum Ver-
kauf bei
Julius Frenzel,
Dhoro.
Schentwirth.

3 Stück starke Lindenklöbger, 24 bis 30 Zoll
untere Stärke und 8 Ellen Länge, liegen vor der
Ober-Mühle zu Bischheim zum Verkauf.

August Müge,
Stellmachermeister.

In dem Hause des Herrn Hof-Commissionär
Grabner ist eine Unterstube sofort zu vermieten.
Königsbrück.
Schfr. **Gefner**.

Ein Ladenschlüssel ist verloren gegangen. Man
bittet selbigen abzugeben beim
Maurer **König**, Schießgasse.

Neujahrwünsche

empfiehlt in **größter Auswahl im Ganzen
und Einzelu billigt**

die Papierhandlung von **C. Förster**
in Pulsnitz.

Puppenköpfe

im Einzelnen und Duzenden, äußerst
billig, empfiehlt

Eduard Hause.

Bekanntmachung.

An Stelle des im Monat October a. c. ausgefallenen soll in hiesiger Stadt auf **Sonnabend, den 17. d. Monats** ein anderweiter Viehmarkt, zugleich mit dem auf diesen Tag fallenden Christ- oder Weihnachtsmarkte abgehalten werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Ortrandt, am 5. December 1870.

Der Magistrath.

Sitzung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnitz,
Freitag, den 16. December 1870, Nachmittags 4 Uhr im Vereinslocale.
Der Vorstand.

Das **Braunkohlenwerk „Constantia“ zu Zeißholz**

bei **Camenz**, empfiehlt andurch seine als vorzüglich bekannten **Braunkohlen** der gefälligen Beachtung. — Diese Kohle, der Böhmischen sehr ähnlich, eignet sich sowohl zur Stubenheizung als Fabrikfeuerung ganz besonders.

Die Preise ab Werk sind die folgenden:

- | | | |
|-------------------------------------|----------|--------------|
| I. Sorte große Stücke | à 8 Ngr. | } per Tonne. |
| II. „ grobe Kohle | à 6 „ | |
| III. „ Mittel-Kohle | à 3 „ | |
| IV. gezielte staubfreie Schüttkohle | à 2½ „ | |

Künftigen **Donnerstag**

Gänsebraten-Schmaus

nebst **Ballmusik** wozu ergebenst einladet
H. Maier,
Gastwirth in Bretznig.

Junge Hefen sind vor den Weihnachtstagen noch zu haben bei **Herrmann Canradt**

Ein jungaufgezogenes, halbenghisches fettes Scher ist zu verkaufen. Großröhrdorfergasse Nr. 6.



Nachruf

dem entschlafenen **Friedrich August Gneuß**.
Erkrankte und kam ins Feldlazareth zu ...
und ist gestorben den 26. October 1870.
In Listen aufgeführt,
Da Mutters Name nicht genannt,
Ward dieser ja auch nicht erkannt.
Ach, großer Gott! das ist mein einziger
Der heißt: Friedrich August Gneuß.
Es traf auch mich die Trauerkunde.
Wie tief schlug Gott mir diese Wunde.
Sechs Wochen war mein Sohn schon todt
Und ruhte sanft in Frankreichs Erde.
Ja Du und viele deutsche Brüder,
Die kehren nicht zur Heimath wieder;
Ach Gott! mein lieber Friedrich Du!
Auch Dich deckt Frankreichs Erde zu
Dir tönen heut die Trauerlieder,
Die Trauerglocken jenseits nach.
Ach! großer Gott!
Mein lieber Friedrich!
Meine einzige Hoffnung die warst Du
Ach, die hat der Tod zerrissen.
Meine Hoffnung die ist nun
In Wehmuth und in stillem Flehn:
Werd ich Dich einst dort wiedersehn?

Eleonore Schurig,
Hebamme in Obersteina.

Auch kann ich nicht verschweigen,
innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen
Denjenigen, welche theilnahmen an
Schmerz und mich trösteten, auch Dank
mir mit Trost und Hilfe zur Seite standen
meiner schweren Schreckensstunde, da mich
einst des Todes Nachricht traf.

Auch Denjenigen, sie seien von
Ferne, es sei bei frohen oder bei traurigen
Tagen, die jederzeit liebe Beweise
haben, und für diese Ehrengeschenke
und dem Entschlafenen zu Theil geworden
sind, sage ich meinen innigsten und herzlichsten
Dank.

Obersteina, den 11. December 1870.
Die trauernde hinterlassene Mutter
Eleonore Schurig,
Hebamme in Obersteina.

Ein Kollektenbruder
ist nicht gern gesehen und doch wird diese launige
Erzählung ungemein ansprechen, die der
**Norddeutsche Haus- und
Historien-Kalender für 1871**
neben seinem beliebten Anekdoten, Couplets,
Schnurren und ca. 50 Illustrationen heitern und
ernsten Genres als Haupterzählung bringt.
Man kaufe diesen beliebten Kalender; derselbe ist hier zu haben bei allen Buchbindern und
Buchhändlern.

Kalender
in größter Auswahl empfohlen
C. Lindenkrenz, lange Gasse.
Wwe. Lindenkrenz, Polzenberg.

Die Buchhandlung von B. v. Lindenu
in **Pulsnitz** — **Langegasse,**
empfiehlt ihr **Weihnachtslager** von **Jugendchriften** und **Bilderbüchern** für
Kinder jeden Alters. **Modellir-, Puppen- und Bilderbogen. Schiefertafeln**
mit Linien. Alle **Schulbücher**, gut gebunden. **Papier- und Schreibmate-**
rialien, aller Art. **Gold- und Silberschaum** zc. zc. Was nicht vorrätzig sein
sollte, wird in wenig Tagen schnell besorgt.

Meine Weihnachtsausstellung
in Spielwaren
empfiehlt zur geneigten Beachtung. **Billigste Preise.**
Wilhelm Laufe jun,
hinter der Stadt, zunächst der Töpfergasse.